

Baruther Anzeiger

Beitrag mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erstausgabe Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: — Johannes Särchen, Baruth (Markt). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachamt: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsbetrags.



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreispaltige Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. **Druck und Verlag:** Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Markt). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unendlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 10

Sonnabend, den 23. Januar

1926

Vor der Regierungserklärung.

Das neue Reichskabinett tritt am diesem Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Vor dem Reichstage wird

am Dienstag die Regierungserklärung

erfolgen. Der Grund für die Ansetzung der ersten Sitzung auf diesen Donnerstag liegt darin, daß der sächsische Finanzminister Dr. Rosenhild nach am selben Tage im sächsischen Landtage den Etat vorzutreten will, und daß er auch noch einige Tage für die Uebergabe seiner Amtsgeschäfte bedarf.

Welche Stellung die Sozialdemokratie zu diesem Kabinett einnehmen wird, ist bisher noch nicht erkennbar. Aber es wird in parlamentarischen Kreisen bereits jetzt betont, daß die Bezeichnung des Wirtschaftsministeriums mit dem sozialparteilichen Vertreter Dr. Curtius für die Sozialdemokraten eine schwere Belastung bedeutet.

Die Deutschnationalen haben in ihrer Fraktionsführung am Mittwoch über die Haltung ihrer Partei gesprochen, ohne daß seine endgültige Beschlußfassung erfolgt ist. Vermutlich werden die Deutschnationalen die Regierungserklärung abwarten.

Das Programm des Reichstags.

Berlin. In der Sitzung des Reichstages des Reichstags wurde vereinbart, daß die Entgegennahme der Programmserklärung der neuen Reichsregierung auf die Tagesordnung der Plenarsitzung vom Dienstag nächster Woche gesetzt werden soll. In den Tagen bis dahin soll die dritte Lesung des Reichshaushaltsplans für 1926 erledigt werden, und zwar in Anbetracht des vorgelagerten Etatjahres in abgekürzter Form mit der Maßgabe, daß eine Diskussion nur über die Positionen der Ministerpräsidenten stattfinden und dabei jeder Partei eine Redezeit von 15 Minuten freisteht.

Eine Unterredung Hoersch-Briand.

Ein deutsch-französischer Schritt in Paris. — Ablehnen der Bescheid Briands.

Paris. Von amtlicher deutscher Seite wird folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Nachdem der deutsche Botschafter von Hoersch schon vor einigen Tagen wegen der Verschärfung des französischen Ministerpräsidenten in der Frage der Stärke der französischen Besatzungstruppen im Rheinland bei dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Herrn Berthelot, vorstellig geworden war, hat er in der gleichen Angelegenheit eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Briand gehabt.

Bei der Unterredung des deutschen Botschafters von Hoersch mit Briand hat der französische Ministerpräsident den deutschen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Räumung des Kölner Gebietes im Verlaufe der Umgruppierung der alliierten Streitkräfte die Besatzungstruppen um 20 000 Mann verringert worden sind. Es scheint Frankreich nicht möglich, weitere Zugeständnisse zu machen, da es die Verbindung der Besatzungskontingente mit der übrigen Armee nicht gefährden will. Im übrigen ist die ganze Frage eine interalliierte Angelegenheit und gehört vor das Forum der Botschafterkonferenz.

Deutschland der Sklave ausländischer Bankiers.

Amerikanische Forderungen.

New York. Die großen Anleihen des Deutschen Reiches, der Kommunen und einzelner Industrieunternehmen lassen nur eine Erklärung zu für die Annahme, die heute aus der amerikanischen Finanzwelt herüberfließt. Ein Beispiel von vielen gibt eine Rede des Vizepräsidenten der amerikanischen Bankengemeinschaft, Frederick Kent, vor der New-Yorker britischen Handelskammer.

Kents Rede befaßte sich in erster Linie mit inneren deutschen Angelegenheiten und berührte Dinge, die kein anderes Land, geschweige gar einen amerikanischen Bankier, etwas angehen können.

Den Höhepunkt der Anmaßung bildeten die Erklärungen Kents, daß die Reichseinnahme in Deutschland im vergangenen Jahre die Reparationszahlungen weit überstiegen habe und daß der Ueberfluß für Parkanlagen, Badenanstalten, Sportplätze und ähnliche hygienische und soziale Einrichtungen ausgegeben sei. Kent bezeichnet solche Ausgaben als „extravaganz“ und als eine Gefahr und tritt dafür ein, daß sie eingeschränkt werden.

Zwischen Rußland und China ist ein Konflikt entstanden, weil chinesische Soldaten den Russen die Benutzung der Ostbahn, die unter russischer Schutz steht, verweigern. Rußland droht Truppen nach China zu schicken, falls der Verkehr auf der Ostbahn nicht sofort freigegeben wird.

Gegen die Eingriffe in das Privateigentum.

Rundgebung des Haus- und Grundbesitzes.

Berlin. In Berlin fand eine Protestkundgebung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine gegen die Bodenreformbewegung statt.

Nach einleitenden Vorträgen verschiedener Redner wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die versammelten zahlreichen Vertreter des Grund- und Hausbesitzes aus allen Teilen Deutschlands erheben schärfsten Einspruch gegen die sich vermehrenden Versuche, die bodenreformische Lehre durch die Gesetzgebung zu verwirklichen. Unentbehrlich für die deutsche Wirtschaft ist das Privateigentum an Produktionsmitteln. Ohne privates Bodeneigentum kann es nicht aufrechterhalten werden. Das private Bodeneigentum ist aber mit dem Ziel der Bodenreform, der „Zurückgewinnung“ der Grundrente für die Gesamtheit, unvereinbar. Vernichtung des privaten Bodeneigentums ist die unausbleibliche Wirkung. Auf's neue erweist sich die eigentumsfeindliche Richtung der Bodenreformer in dem Bodenreformgesetzentwurf und dem preussischen Städtebaugesetzentwurf. Beide Entwürfe setzen weitgehende und rücksichtslose Eingriffe in den Bestand des privaten Bodeneigentums

vor, ohne den Beteiligten Gelegenheit zur Abwehr solcher Nachteile zu geben. Der Bodenreformgesetzentwurf verlagert den Eigentümern sogar den Rechtszweck. Das Einbringen solcher Gedanken in die Gesetzgebung gefährdet unmittelbar den Fortbestand des privaten Bodeneigentums in Stadt und Land auf das äußerste. Drohendes Urteil muß daraus über die deutsche Wirtschaft erwartet werden. Abwenden läßt es sich nur, wenn sich die Volksvertreter mit voller Entschiedenheit allen Vorschlägen entgegenstellen, die wohnungs-, siedlungs-, städtebauliche und sonstige allgemeine Ziele als Deckmantel für eigentumsfeindliche Bestrebungen mißbrauchen.“

Keine Steuerfreiheit für Fürstendhäuser.

Berlin. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde vom Finanzministerium mitgeteilt, daß seit Mitte 1915 alle früheren steuerprivilegierten Fürstendhäuser keine Steuerfreiheit mehr beantragt oder erhalten hätten; sie seien also wie alle übrigen steuerpflichtigen behandelt worden. Darauf gab ein Vertreter des preussischen Innenministeriums die Erklärung ab, daß die Behauptung, die Verkäufe der Vermögensstoffe des früheren Herzogs von Braunschweig seien mit ausdrücklicher Genehmigung des Oberpräsidenten Hoeske in Hannover und des preussischen Innenministers Severing erfolgt, unzutreffend sei.

Vor weiterer Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Die Kommunisten beantragen Erhöhung um 50 Prozent. — Besprechungen beim Reichstanzler.

Berlin. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit einem kommunistischen Antrag, die Erwerbslosenunterstützung erneut um 50 Prozent zu erhöhen. Die Sozialdemokraten unterstützen den kommunistischen Antrag.

Der Vorsitzende des Ausschusses, der Zentrumsabgeordnete Effer, stellte fest, daß die letzte Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung selbst bei vollem Eingang der Lohn- und Gehaltsabzüge von drei Prozent noch einen Zufluß von 50 Millionen aus öffentlichen Mitteln erfordere. Bei einer weiteren Erhöhung müßten erhebliche öffentliche Mittel bereitgestellt werden. Es wurde gesagt, die landwirtschaftlichen Arbeiter ließen sich jetzt vielfach im Reich absichtlich Erwerbslosenunterstützung gasten, da diese höher sei als die Varentschädigung der landwirtschaftlichen Arbeiter, allerdings ohne Berücksichtigung des Deputats. Diese Entwicklung müsse bedenklich stimmen.

Von Regierungseite wurde erklärt, daß bei dem Reichstanzler eine Besprechung über die Erwerbslosenfrage stattfinden. Der Ausschuß einigte sich darauf dahin, der Vorsitzende solle beim Reichsarbeitsminister anfragen, ob der Arbeitsminister Unterlagen und Erklärungen abgeben könne, am dem Ausschuß eine Beschlußfassung zu ermöglichen. Einmütig war die Auffassung des Ausschusses, den Erwerbslosen müsse geholfen werden.

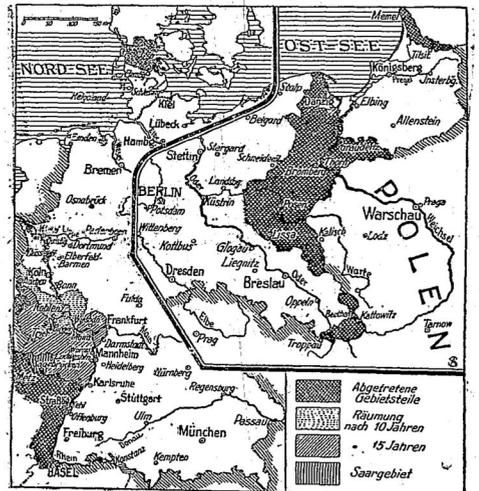
Die bisher in Irland gültigen englischen Münzen sollen jetzt durch irisches Hartgeld, das in Silber, Nickel und Bronze ausgetauscht ist, ersetzt werden.

Der Vertrag von Locarno wurde vom belgischen Parlament mit 124 gegen 4 Stimmen angenommen.

Langsame Räumung des Rheinlandes.

Bonn. Die Räumung Bonns durch die Franzosen steht unmittelbar bevor. In Bonn wird der Rückgabe großer beschlagnahmter Gebäude noch in dieser Woche gerechnet. Die Kasernen sind bis auf die Abwühlungsstellen geräumt. Bielefeld, wo 83 französische Familien und 80 Mann Sanktruppen untergebracht waren, ist von der Besatzung vollständig frei.

Siedesberg, wo von den in voriger Woche abgezogenen französischen Truppen ein Aufreißungskommando zurückgelassen wurde, ist ebenfalls vollständig geräumt. In Siegburg wurde die französische Flagge heruntergeholt. Die Truppen des 110. französischen Infanterieregiments verlassen bereits die Stadt, sie werden unmittelbar nach Frankreich beordert. Nach ihrem Abzug wird ein Kommando von einem Offizier und 40 Jägern einquartiert. In Erzdorf ist nur noch eine französische Familie zurückgelassen, die aber ebenfalls bald nach Frankreich zurückkehrt.



Deutschland nach Versailles!

Der erste Zusammentritt des Reichskabinetts.

Berlin. Das neue Reichskabinett trat am Donnerstagmorgen zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen, an der sämtliche Kabinettsmitglieder teilnahmen. Zur Beratung stand in erster Linie die Formulierung der Regierungserklärung, die der Reichstanzler Dr. Luther am kommenden Dienstag im Reichstage abgeben wird.

Der Reichspräsident empfing den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter z. B. Frhr. Langewert v. Simmern, ferner den zweiten Präsidenten des österrösterreichischen Nationalrats, Dr. Dinghofer, sowie später den neuernannten Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Wer wird Presseschef?

Mit der Bildung des neuen Kabinetts ist auch die Frage der Besetzung der Stelle des Pressescheffs schon öffentlich erörtert worden. Der bisherige Presseschef, Dr. Kiep, kehrt am Montag von einem längeren Urlaub nach Berlin zurück. Er wird zunächst die Geschäfte der Presseabteilung wieder übernehmen. Es ist in Aussicht genommen, daß er später den Posten eines deutschen Gesandten in Budapest erhält. Ueber den Zeitpunkt eines Wechselns in der Presseabteilung der Reichsregierung und über einen Nachfolger haben noch keine Erörterungen stattgefunden.

Generalmajor Haffe Befehlshaber des Wehrkreises III.

Berlin. Das Reichswaffenministerium teilt mit: Mit dem 31. Januar scheidet der Generalleutnant v. Horn, Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber des Wehrkreises III, aus dem Heeresdienst aus. An seine Stelle tritt der Chef des Truppenamts, Generalmajor Haffe, der durch den bisherigen Inspekteur der Nachrichtentruppen, Generalmajor Wejell, ersetzt wird.

Deutschland und die Abrüstungskonferenz.

Berlin. In den letzten Tagen haben Ressortbesprechungen der beteiligten Reichsministerien über die Wälderbündnote in der Angelegenheit der Abrüstungskonferenz stattgefunden, bei

denen es galt, eine Grundlage für die Verantwortung der Note und für die in Aussicht stehenden Verhandlungen zu schaffen. Eine Verantwortung der Währungsbehörde kann erst erfolgen, wenn das neue Reichsministerium zu diesen Fragen Stellung genommen hat.

Eine Reise des Außenministers nach Paris.

Paris. Ein Pariser Blatt weiß aus Berlin zu berichten, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann demnächst nach Paris fahren werde, um mit dem französischen Außenminister Briand die zwischen Deutschland und Frankreich strittigen Fragen zu besprechen.

In erster Linie dürfte es sich dabei um die Frage der Verminderung der Besatzungsarmee handeln. Nach Angabe des Pariser Blattes wird diese Zusammenkunft in der zweiten Hälfte des Februar stattfinden. Der Gedanke einer Aussprache Dr. Stresemanns mit Briand tauchte bereits im Dezember vorigen Jahres auf, kam aber durch die Regierungskrise nicht zur Ausführung. Nachdem jetzt sich herausgestellt hat, daß Frankreich wieder einmal die in Locarno gemachten Versprechungen nicht innehielt, dürfte die Nachricht des Pariser Blattes große Wahrscheinlichkeit für sich haben. In der zuständigen Stelle Berlins ist über den Termin der Reise Stresemanns noch nichts bekannt.

Ausländische Pressestimmen zur deutschen Kabinettsbildung.

Paris. Die Pariser Presse beurteilt die Bildung des neuen Kabinetts Lutherer zurückhaltend. Ein Blatt schreibt, die Neubildung ändere nicht viel an der Stellung Luthers und Stresemanns. Seit der Unterzeichnung des Abkommens von Locarno sei das Reich von einem gemeinschaftlichen Ministerium regiert worden. Es werde jetzt von einem

Ministerium ohne Mehrheit

regiert werden, das es nötig habe, von einer Debatte zur anderen gelegentliche Wechsellagen zu suchen. Im Grunde genommen sei das eine halbe Diktatur, die mehr oder weniger gefällig verborgen werde.

Eine andere Zeitung vertritt den Standpunkt, daß anscheinend das neue Kabinetts demokratischer sei als das vorausgegangene, denn die Deutschnationalen gehörten ihm nicht an. Es müsse Schaulustpolitik treiben und sich für auswärtige Fragen auf die Linke stützen und für innere Fragen an die Nationalisten appellieren, denen übrigens Lutherer sehr nahe stehe.

Ein tablaties Blatt führt aus, so entschlossen der Reichszankler sei, die äußere Politik, die er an der Seite des Reichsaussenministers betreiben habe, fortzuführen;

Der Geist von Locarno

werde auf die Dauer zermüht werden, wenn der Reichszankler fortfähre, die Deutschnationalen zuerst der Regierungsmehrheit gefällig zu machen, um sie schließlich zum Eintritt in die Regierung zu bewegen.

Der Willemsche Abend schreibt, die Krise in der deutschen Kabinettsbildung sei in Wirklichkeit keine Ministerkrise, sondern eine

Krise des Parlamentarismus.

Deutschland leide darunter seit sechs Jahren und nichts deute darauf hin, daß es davon befreit werde. Solange im Reichstag die extremen Parteien sich ausgleichten, sei es unmöglich, anders zu regieren, als durch Kompromisse. Von einem Kompromiß könne aber nur schwankende Politik ausgehen.

Deutscher Reichstag.

145. Sitzung vom Donnerstag, dem 21. Januar.

Im Reichstag ist folgende Interpellation der Deutschen Volkspartei eingegangen:

Englische Zeitungen hatten berichtet, daß der Unterausschuß des Vorkriegsrechts vorgeschlagen hat, die Stärke der in der zweiten und dritten Zone zu verbleibenden Besatzungsstruppen auf etwa 75 000 Mann festzusetzen. Ist diese Nachricht richtig? Welche Schritte hat die Reichsregierung getan und welche gedenkt sie zu tun, um eine derartige Maßnahme zu verhindern? Ist die Reichsregierung insbesondere gewillt, auf den Widerspruch mit der Note der Vorkriegskonferenz vom 16. November 1925 hinzuwirken, in der die Herabsetzung der Besatzungsstruppen auf die annähernd normale Stärke, d. h. auf 45 bis 50 000 Mann, zugesichert ist? Ist die Reichsregierung weiter gewillt, vor dem Eintritt in den Völkerbund die Frage der Stärke der Besatzungsarmee zu regeln, die den berechtigten Ansprüchen des Rheinlandes und des gesamten deutschen Volkes, ebenso aber auch den Abmachungen von Locarno entspricht?

Die dritte Lesung des Reichshaushaltsplans 1925 wird fortgesetzt.

Beim Reichsjustizministerium wird ein Antrag des Staatsanwaltes angenommen, wonach beim Reichspatentamt nicht 10 Millionen, sondern 13 Millionen an Gebühren herausgeholt werden sollen.

Der Haushalt des Reichspostministeriums wird ohne Aussprache angenommen, ebenso der des allgemeinen Pensionsfonds. Dabei werden die Unterstellungen für ehemalige Angehörige der Wehrmacht und deren Hinterbliebene von 2 Millionen auf 3,5 Millionen Mark erhöht.

Beim Reichsarbeitsministerium fordert Abg. Rädel eine Erhöhung der Unfall- und Invalidenrenten. Abg. Simon-Franken (Soz.) protestiert gegen die Herabsetzung der Löhne.

Angenommen wird ein Antrag Erling (Zentr.), für Zwecke der Ausbildung von Personen, die zur Vertretung der Arbeitnehmer berufen werden können, 500 000 M. auszugeben. Ferner gelangt ein Antrag Stüdemann (Soz.) zur Annahme, zur Ausbildung von Arbeitsnachweisbeamten und Berufsberatern 10 000 M. zu gewähren.

Abg. Schö (Soz.) fragt, in welcher Weise den notleidenden Krankentassen geholfen werden solle. Reichsarbeitsminister Dr. Braun erwidert, daß besondere Reichszuschüsse nicht möglich seien, daß man aber nötigenfalls Darlehen gewähren werde. Angenommen wird ein Antrag, den aus Anlaß des Ruhrkampfes erwerbslos gewordenen Arbeitern und Angestellten weitere 20 Millionen zu bewilligen.

Zur Regierungsbildung.

Berlin. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich mit der Befragung des Reichsernährungsministeriums beschäftigt, das bekanntlich vorläufig der Reichszankler Dr. Luther mitverwalte. Das Zentrum beabsichtigt, möglichst bald einen Kandidaten namhaft zu machen, um sich diesen Posten im Kabinetts zu sichern. Genannt werden jetzt der Zentrumsabgeordnete Lum und das Vorstandsmitglied der Rheinischen Bauernvereine Pauli.

Aus Kreisen der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei wird zu den Auseinandersetzungen in der Regierungsbildung geschrieben: Die Bayerische Volkspartei hat keinerlei Forderungen bezüglich einer weiteren Berücksichtigung im neuen Kabinetts erhoben, als durch die übrigen von allen Parteien geforderte „Belassung des Finanzministers Stügel im Kabinetts. Ihr Beschluß vom 18. Januar enthält dem Wortlaut nach keine Forderungen, sondern nur die Stellungnahme zu einer Regierungsbildung mit den Konsequenzen der Beteiligung oder Ablehnung. Dieser Beschluß war in der zwei Tage vorher, also am 16. Januar, mit dem Reichszankler und den Fraktionsführern stattgefundenen Besprechung als wahrscheinliche Stellungnahme der Fraktion als solcher bereits angekündigt worden und konnte also seinem Inhalt nach nicht eine völlige neue Ueberlegung sein. Zugleich war von dem Fraktionsvorsitzenden das Versprechen gegeben worden, diesen Beschluß, sofort nach seinem Zustandekommen den anderen Fraktionsführern und dem Reichszankler zu übermitteln.

In diesem Beschluß war lediglich ein Kabinetts mit Herrn Dr. Koch als Innenminister als untragbar bezeichnet. Wenn jemand, wie es Herr Dr. Koch in einer Denkschrift getan hat, die Beseitigung der Eigenstaatlichkeit der Länder als wünschenswert bezeichnet, so kann man von einer Partei, die diese Eigenstaatlichkeit nicht aus partikularistischen, sondern aus föderalistischen Gründen als obersten politischen Programmpunkt für das Verhältnis zwischen Reich und seine Gliedstaaten ansieht, nicht erwarten, daß sie trotz dieses unüberbrückbaren Gegensatzes das Vertrauen ausspricht.

Vermittlung in der Frage der Fürstenabfindung.

Berlin. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigen die Regierungsparteien, in der Frage der Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern eine der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Vermittlung herbeizuführen. Diesem Zwecke soll die Begründung eines Reichs-Sondergerichts dienen, in das alle projektmäßig noch nicht erledigten Fälle geleitet werden sollen. Dieses Reichs-Sondergericht soll aber nicht bloß zu strengem Recht, sondern auch nach dem jeweils gegebenen, finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden. Falls beide Parteien den Wunsch haben, sollen auch bereits erledigte Fälle diesem Reichs-Sondergericht zur Nachprüfung überwiesen werden.

Die Entschädigung der Auslands-, Kolonial- und in den abgetretenen Gebieten lebenden Deutschen.

Berlin. Der Reichstagsausschuß für die Entschädigungsangelegenheiten nahm den Bericht des Vorsitzenden des Reichsentchädigungsausschusses über den bisherigen Verlauf der Zwischengangsentscheidungen. Es handelt sich dabei um Nachentschädigungen und Wiederaufbauzuschüsse für Auslands-, Kolonial- und solche Deutsche, die in den abgetretenen Gebieten Elsaß-Lothringens und Ostpreußens wohnen.

Am 1. Januar 1926 lagen noch 165 243 Gesuche um Nachentschädigung auf Grund der Nachentschädigungsgesetzlinien mit Ausnahme der Wertpapierentschädigungen vor. Die Geschädigten haben den Wunsch, daß die Nachentschädigungssaktion, die noch nicht beendet ist, möglichst schnell zu einem Abschluß gebracht wird, und daß außer den bisherigen noch weitere Mittel vom Finanzministerium zur Verfügung gestellt werden. Das Finanzministerium ist auch bereit,

weitere 100 Millionen

für diese Zwecke auszuwerfen, die auch noch für die Nachentschädigungsaktion aufgebraucht werden dürften. Zurzeit ist das Finanzministerium aber nicht in der Lage, noch mehr Mittel zu geben. Dagegen besteht eine gewisse Hoffnung, daß weitere Mittel dadurch freizwerden, daß wir diese Summen auf die Annuitäten des Dawesplans verrechnen dürfen. Diese wichtige Frage ist Gegenstand eines Schiedsgerichtsverfahrens zwischen Deutschland und der Reparationskommission. Wird sie zu Deutschlands Gunsten entschieden, so ist begründete Hoffnung vorhanden, daß noch erhebliche Mittel für die Geschädigten flüssig gemacht werden könnten.

Ursin von den Italienern freigelassen. Der Sohn des früheren deutschnationalen Abgeordneten Dr. Ursin, der von den Italienern am Silvesterabend in Bruggen verhaftet worden war und sich seit dieser Zeit in Bozen in Haft befand, ist wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen worden. Gegen Ursin schwebte eine Untersuchung wegen Verdachtes des Hochverrats.

Die Replikensfonds der polnischen Minister. Unter dieser Ueberschrift führt eine polnische Zeitung aus, daß im Budget für das Jahr 1926 gewissen Ministerien Dispositionsfonds zuerkannt seien, die die beträchtliche Summe von 13 690 000 Zloty ausmachen. Ueber diese Gelder können die Minister frei verfügen und brauchen über ihre Verwendung keine Rechenschaft abzulegen. Diese Fonds würden von den Ministern, so führt die Zeitung weiter aus, hauptsächlich zur Befragung der Zeitungsherausgeber und Redakteure verwendet.

Staatsname der Arbeitslosigkeit in Polen. Nach Angaben der französischen Arbeitsvermittlungsbüro beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Polen gegenwärtig 328 626, was im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme von 14 917 Personen bedeutet.

Urteil im Prozeß Pöhlings-Priffert.

München. Am Mittwochabend wurde das Urteil im Prozeß Pöhlings-Priffert verkündet. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen, und der Haftbefehl wurde aufgehoben. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt.

Rus der Heimat.

Paris, den 22. Januar 1926.

Was gewesen, fehlt nicht um, aber was noch ist, das kann sich wenden.

Es ist nicht wahr, daß das Geleß der Entwicklung alles beherrschte, denn es gibt Verzweigungen genug, Abzweige, Umbrüche. Und der Zeiten Wandel verwickelt viele Möglichkeiten durch Wandlung. Nicht die Zeit ist es, die die Wandlung herbeiführt. Auch die Umstände nicht und nicht die Verhältnisse. Der Geist hat sich noch immer stärker erweisen als die längste Zeit. Wir aber sind die Träger des Geistes. Auf uns wartet die Zeit, daß wir sie wandeln. Sie darf nicht allzulange warten müssen; sonst verflücht sie uns. Denn nichts ist gräulicher und schlimmer zugleich als die Zeit. Heißsam ist die Zeit nur für die Zugereisten. Sie wartet darauf, daß wir uns ihrer bemächtigen und durch sie Macht gewinnen, die Macht zur Wendung.

Alles Geistes war Zeitenwende. Und die Größe auch der Kleinen besteht darin, daß sie mitgehen, die Wende herbeizuführen. Ein leeres Daß ist die Zeit; es wartet darauf, von uns beschritten zu werden. Langsam und schweren Schritts schreitet sie dahin; sie muß so viele mitschleppen. Wer aber hurtig ist, der feiner Arbeit, der beflügelt die Zeit. So alter wir werden, um so schneller verflücht die Jahre. Wir haben es in der Hand, der bloß ablaufenden Zeit die rechte Richtung zu geben. Der bloße Wechsel genügt uns nicht; zu wenden ist unser Beruf. Nämlich laßt auf Zeit und Zuständen das Geleß der Trägheit als Fruch. Wir aber sind befrucht; zu segnen. Segnen aber heißt, die Zeit erfüllen mit Gütern und Güte. Nur so helfen wir, die schlechten Zeiten werden.

Vor deiner Tür, in deinem Hause, stehen und farrn die Massen, daß du ihnen kein Gutes zügendest. Nur so wendest du die Zeiten, wenn du dein Herz und deine Liebe den Menschen zuwendest, die auf dich warten. Wollte kein Weltverbesserer sein! Warum in die Ferne schweifen? Sieh, die Gelegenheit zum Gutm. Ist es so wohl! Greif ein in das Leben der Glenden. Hüf ihnen, ihr Geschick wenden. Und wenn sich dann Demagoginnen zu dir, so weisse sie ab von dir hin zu dem, der dir Kraft gab, andere zu segnen.

Und wenn du danklos bleibst, laß es dich nicht anfechten. Sah es der Knecht nicht, sieh's doch der Herr! Er wandte sein Antlitz segnend dir zu, und du tatest nur, was er an dir getan. Gelegnete segnen. Zu Gott Gewandte wenden sich um nach der Not ihrer Brüder. Ist diese gewandt, so ist seine Zeit gut angewandt. Und, hurstest du besten, zu wenden, so bekenne dankbar und demütig: Meine Zeit steht in deinen Händen. Sie können alles alles wenden.

Pfarrer Dr. F. Koehler.

Einem für die ländlichen Kreiseingesessenen und namentlich für die Gemeinden an den Kreisgrenzen wichtigen Beschluß faßte der letzte Kreistag, indem einzelne Orte unseres Kreises an Hebannebenzins des Nachbarkreises und umgekehrt angegliedert werden!

Einige Berliner Blätter beschäftigen sich mit Verlusten der Deutschen Raiffeisenbank und behaupten, daß zur Deckung der Verluste die angeschlossenen Genossenschaften und deren Mitglieder verpflichtet seien. Diese Behauptung ist irrig. Die Deutsche Raiffeisenbank hat allerdings, wie sie mitteilt, Verluste zu erwidern, die aus Zahlungsunfähigkeit einiger außerhalb des genossenschaftlichen Geschäftskreises liegender Schuldner herrühren. Solche Verluste waren bei Eingabe der Kredite, die zum Teil in der Inflationszeit und zu Beginn des Jahres 1924 erfolgt ist, nicht voraussehen, da ausreichende Sicherheiten zur Verfügung standen. Die schwere wirtschaftliche Krise, die seither eingetreten ist, hat einen Teil dieser Sicherheiten schwach werden lassen. Eine Zinsprüfungsaktion der Genossenschaften, oder gar ihrer einzelnen Mitglieder für eintretende Verluste kommt unter keinen Umständen in Frage, da die Deutsche Raiffeisenbank eine Aktiengesellschaft ist, bei der die Aktionäre für die Schuld der Gesellschaft nicht mit der Haftung der Kapitalbesitzer hinaus haften. Im übrigen werden die Verluste auch im Geschäftsjahr nur in einem Rahmen deckt, der dem Fortbestand der Bank nicht gefährdet. Die glatte Weiterarbeit der Bank ist vollständig gewährleistet.

Die Orgel in der Fäterboger Nikolai Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert. 1602 wurde sie durch Heinrich Campen, einem berühmten Orgelbauer aus Brandenburg repariert und mit großen Pfeifen versehen, dazu hat das Schöppen-Collegium 10 Gulden von ihren Einkünften geschenkt. Dann wieder 1652 vom Berliner Orgelbauer Christoph Sternier renoviert und 1658 mit großen Pfeifen und Wägen versehen, kam sie 1726 in die Hände eines Stumpfers, bis sie anno 1737 im November der herborragende Orgelbauer Joachim Wagner aus-einander nahm und neu baute. Es besteht das ganze Werk aus 40 Pfeifern und hat 5 große Wäge. Neuerdings, 1908, wurde sie von Mühlmann erneuert; sie gab dann im Kriege die großen Pfeifen her, die sie in neuer Gestalt 1924 wiederherstellte. Zum Jubiläum des vorigen Jahres durchbraute sie zum ersten Male wieder, weitgehenden Klanges, in aller Schönheit die weiten Hallen des atemberaubenden Gotteshauses.

„Wort und Bild“, unsere illustrierte Sonntagsbeilage, liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wenn wir uns in das Zeitalter der letzten Vereinerung zurückverfolgen, so sehen wir vom Norden und Nordosten aus riesige Gletscherzungen vorstößen, die den Boden teils als Strömungskörner vor sich herschieben, teils aber auch durch die von den Gletschern ausgehenden Gletscherbäche weit hin ins Land verschleppen. Diese Gletscherbäche werden es gewesen sein, die die lockere Erde auslaugten und die Bestandteile gleichmäßig forttrugen. In nächster Nähe des Quellgebietes trübten grobe Klöße abge-

lagert, größerer und feinerer Sand weitergeführt und die feinsten Bestandteile — die Tone — am weitesten in das Land geschwemmt, wo sie sich im Laufe der Zeit zu mächtigen Lagern aufschichteten. Je weiter also die Stelle ihres Entstehens entfernt war, desto feiner der Niederschlag, je näher, um so gröber die Ablagerungen. Daraus ergibt sich, daß die Gesteinsarten gewissen Schwankungen unterworfen waren und eine ziemlich gleichmäßige Periode im Vorhinein im Zurückweichen gehabt haben müssen. Wie groß die Zeitabstände gewesen sind, die derartige Veränderungen der Tone schufen, das wissen wir freilich nicht und müssen uns mit dem wenigen Wissen begnügen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß das Klaunderer Lohlagerschon am Ende der vorletzten Eiszeit entstanden ist, wo ähnliche Vorstöße und Rückschläge der Gletscher vorkamen; vielleicht sind sie auch noch älter. Den Sommergel überlagert eine, nicht sehr starke Schicht, Gesteinsmergel und Gesteinsblech, in der teilweise große Gesteinsblöcke eingeschlossen sind, aber auch viel in den Ton hineingewirbelt gefunden werden. Diese Ueberlagerungen feiner und grober Art rühren von der letzten Eiszeit unserer Heimat her und stellen einen Teil der Grundmoräne dar, wie sie die Gletscher bei ihrem letzten Zurückweichen liegen ließen.

Kirchliche Nachrichten

Kirchengemeinde Baruth
Sonntag, 16. bis 21. Januar 1926.

Getraute: Der verwitwete Gastwirt Louis Richard Nitsche mit der verwitweten Frau Hedwig Frieda Schirrow, geb. Dunter.

Evangelische Gottesdienste

3. Sonntag nach Epiphania, den 24. Januar 1926.
Baruth: 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindeaal: Superintendenten Beule. — 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. 3 Uhr: 20 Uhr Gottesdienst: Pastor Hoffmann.
Kollekten: Für Besten des Evangelischen Elternbundes der Mark Brandenburg.

In dem Haus und mit dem Haus wird alles gebaut, auch die Kirche; in dem Haus und mit dem Haus fällt alles zusammen, auch die Kirche. Friedrich Mallet.

Fernschle Nachrichten

Auf dem Rittergut Goltzen ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Ueber das Gutsgehört ist die Sperre verhängt worden, außerdem wurde die Abhaltung von Klauenmärkten in Goltzen verboten. — Ebenso wurde auf dem Rittergut Falkenhain die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt.

Züterbog. Die Stadtvorordneten-Versammlung nahm den Antrag der Weichen an, Stadtvorordneten-Versammlung beschließt, als große Notstandsarbeit werden zwei Sportplätze auf dem Wasserumgelände unter möglicher Schonung der bestehenden Anlagen — in der Mitte des Geländes — sofort in Angriff genommen. Die Spielplätze sind so zu legen, daß die Gesamtkosten 30 000 M. nicht überschreiten. Für Unterstützung der Erwerbslosen wurden bis 5000 Mark zur Verfügung gestellt.

Züterbog. Von einem Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 15jährigen Mädchen, berichtet der Weichen vor einigen Tagen, daß der Weiberfall nicht auf dem Wege nach Kloster Zinna, sondern nach Dorf Zinna am 8. Januar stattfand. Der Verbrecher hat das Mädchen unter schweren Drohungen in den Wald geschleppt und es gezwungen, ihm willfährig zu sein. Den sofort eingeleiteten und umeinstündlich betriebenen Nachforschungen der Jagdjäger ist es zu danken, daß der Täter ermittelt werden konnte. Es handelt sich um einen gewissen B. aus Ludental, der bereits wegen Uebertreue u. a. mit zwei Jahren Zuchthaus verurteilt ist. B. wurde auf Ansuchen der Jagdjäger durch die Kriminalpolizei Ludental verhaftet und in das dortige Gefängnis eingeliefert. Durch Gegenverstellung mit der Uebertreue, die ihn schon vorher genau beschriebene hatte und zwei weiteren Personen, die ihr nach der Tat auf dem Wege nach Züterbog trafen, ist B. als der Täter zweifelsfrei erkannt worden, obgleich er selbst leugnet. B. wird sich vor dem Schöffengericht in Ludental zu verantworten haben.

Züterbog. Für die neue Kreis-Motorpistole werden von sachverständiger Seite einige Wünsche geäußert, die der Beachtung wert sind, weil durch die Befolgung der gegebenen Anregungen die Schlagfertigkeit der Feuerwehre bedeutend erhöht wird. Die Motorpistole führt auf zwei Schlauchspulen etwa 100 Meter Schlauch mit; weitere 300 Meter Schlauch und 300 Meter Schlauch befinden sich in einem besonderen Schlauchwagen. Der gemachte Vorschlag sieht vor, diese letzteren 600 Mtr. B. und C-Schlauch auf einen besonderen Schlauch-Anhängen aufzurollen und diesen an die Spritze zu hängen. Eine Vorrichtung hierfür soll die Motorpistole bereits besitzen. Der Vorschlag wird damit begründet, daß das Herausnehmen der einzelnen Schläuche aus dem jetzigen Transportkasten, das Ausrollen und das Auslegen auf die jeweiligen Rängen, das Zusammenpacken der Schläuche (bei den B-Schläuchen muß dies mittels Schüssel geschehen) eine innerlich beträchtliche Zeit erfordert, die von vornherein als Verlust anzusehen ist, während bei jedem Brande die sofortige Einwirkung der Wehre erstes Erfordernis ist.

Seinersdorf. Auf eine sonderbare Weise hat hier der Schuhmachermeister Rudolf Bauer den Tod gefunden. Bauer, der am Sonnabend vormittag auf die Straße ging, um etwas zu besorgen, wurde von einer von einem Hause herabfallenden Dachrinne ins Gesicht getroffen und trug eine kleine blutige Verletzung davon. Der Meister achtete nicht weiter darauf. Am Abend stellten sich plötzlich Schmerzen ein, die sich in der Nacht so steigerten, daß Bauer das Bewußtsein verlor. Der herbeigeholte Arzt konnte keine Rettung mehr bringen, denn durch die schmerzhaften Dackrinne hätte der Meister infolge der Verletzung eine Blutvergiftung erlitten, die bald seinen Tod herbeiführte.

Trebbin. Der Schlächtermeister Bernau hatte in der Nähe von Friedel mehrere Stück Vieh gekauft, die er mit seinem Fuhrwerk abholen wollte. Dicht hinter Trebbin entglitt auf der Chauffee plötzlich die Leine seinen Händen, die Pferde wurden scheu und rasten mit dem Wagen davon. Bei der Glätte auf der Chauffee geriet das Gefährt ins Schleudern, und obwohl B. die Bremsen so fest wie möglich angezogen hatte, gelang es ihm nicht, die Tiere in ihrem rasenden Lauf zu halten. Schon hatte P. auf der menschlicheren Chauffee jeden Glauben an Rettung verloren, als bei einer Biegung den Pferden plötzlich eine große Neufundländer Dogge entgegenbrang. Die Tiere stauten und wollten zur Seite springen, doch auch hier wieder stellte sich ihnen der Hund in den Weg; und so fielen die Pferde in ihrem rasenden Lauf nach, so daß der Meister vom Wagen springen und den Pferde in die Bügel fallen konnte. Nur dem Hund, der einem in Friedel wohnenden Pensionär gehört, ist also zu verdanken, daß ein schweres Unglück verhindert wurde.

Franken. Mittwoch mittag mußte das Verkehrsflugzeug Jumbo 592 neben der Bahnhofsstraße Berlin-Dreßden notlanden. Dabei zerbrach es teilweise. Es wurde abmontiert und Freitag früh zum Bahnhof Dobrillug-Kirchhain befördert.

Cottbus. Der Staatsanwalt hat gegen 35 Arbeiter Anklage wegen Arbeitsverweigerung erhoben. Die Arbeiter werden beschuldigt, am 2. Oktober v. J. in Finsterwalde einen Stahlhelmabzug überfallen zu haben. Zu dem bevorstehenden Prozeß sind von der Staatsanwaltschaft 25 Zeugen geladen worden, während die Verteidigung der Angeklagten die Ladung von über 100 Entlastungszeugen beantragt hat.

Berliner Chronik

In der Prinzessallee wurde ein achtjähriger Knabe von einem Privatauto überfahren und mußte zur Rettungsfelle gebracht werden, wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Der Chauffeur des Autos kümmerte sich nicht um den Ueberfahrenen, sondern setzte seinen Weg mit großer Schnelligkeit fort. — Ein unbekannter Mann wurde in der Saumstraße von einem Auto überfahren. Der Ueberfahrne wurde in das Krankenhaus gebracht, wo man einen Schädelbruch feststellte. — In den Räumen der Filmgesellschaft Köhler Star in der Friedrichstraße 12 brach ein Brand aus, der sich schnell ausbreitete und auf sämtliche Nebenräume übergriff. Die Negative der Filmgesellschaft wurden durch das Feuer vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schweres Brandunglück

Fortunaten. In dem einjam im Walde gelegenen Gehöft des Fortwirts Hummel im Stöckerwald in der Nähe von Schönwalde brach, als sich die Bewohner zur Ruhe gelegt hatten, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Anwesen nur mit dem Hemd bekleidet in den tiefen Schnee hinauspringen mußten. Auch die schwerkranke Frau des Fortwirts konnte gerettet werden, während Hummel selbst, der noch einmal in das brennende Haus zurückkehrte, um eine kleine Packung zu retten, unter dem einträubenden Säus begraben wurde. Infolge des heftigen Schneesturms traf die Feuerwehr, die unterwegs ihre Ausrüstung zurücklassen mußte, am Brandplatz erst ein, als das Gehöft bereits völlig niedergebrannt war.

Zauwetter in Holland

Amsterdam. In Holland ist Zauwetter eingetreten. Man befürchtet keine Hochwasser Gefahr, da die beim letzten Hochwasser durchbrochenen Dämme noch nicht wieder vollkommen geschüttet sind. Auch aus dem Schorwold und aus der Bodenseegengegend wird Zauwetter gemeldet.

Eutragung der Burg Schredenstein durch die Fischehen

Breslau. Die Ruine der Burg Schredenstein bei Aufzig, die von Ludwig Richter bildlich dargestellt wurde, und auf der Richard Wagner seinen „Tannhäuser“ begann, geht durch Eutragung in den Besitz eines hiesigen Touristenklubs über.

Wegen Unterschlagungen verhaftet

Bei der Sparrasse in Balle bei Dortmund wurden Unterschlagungen in Höhe von 1 Million Mark festgestellt. Der frühere Leiter der Sparrasse, Hasselhoff, wurde verhaftet.

Grubenunfälle

Auf der Sohle 5 des Schachtes 3/7 der Gewerkschaft Thyssen bei Hamborn wurde ein 30jähriger Hauer durch herabfallendes Gestein so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Auf Sohle 4 desselben Schachtes erlitten vier Bergleute ebenfalls durch herabfallendes Gestein Bruch und andere schwere Quetschungen. Einer der Verunglückten wurde lebensgefährlich verletzt.

Tatort eines Raubtunnens

In dem Dorfe Laer im Kreise Burg übte der Raubtunne Bernward Feldhaus seine Stiefmutter durch einen Schuß mit dem Jagdgewehr in die Schläfe. Darauf verlor der Täter seinen Stiefbruder lebensgefährlich durch zwei Schusswunden in Hals und Rücken. Feldhaus richtete schließlich die Waffe gegen sich selbst. Er liegt mit einem Schuß in der Brust schwer verletzt danieder. Der Grund zu der Tat dürfte wahrscheinlich in Erbfeindschaften zu suchen sein.

Großfeuer in einem Säuglingsheim

Das Säuglingsheim in Teterow (Mecklenburg), in dem 30 bis 40 Kinder untergebracht sind, ist ein Raub der Flammen geworden. Nur die Nachbargebäude konnten vor dem Uebergreifen des Brandes bewahrt werden. Die im Säuglingsheim untergebrachten Kinder konnten dank des tatkraftigen Eingreifens von Teterower Bürgern gerettet werden. Vermutlich ist das Feuer in einer Pfanne entstanden.

Tod auf der Eisenbahnstrecke

Auf der Strecke Stettin-Berlin wurde zwischen den Stationen Colbitzow und Rosow die Leiche eines gutgekleideten mittelstalten jungen Mannes neben dem Bahngleise gefunden. Der Tote hatte einen Ausweis der Reichsanstalt bei sich auf den Namen Edward Zungenwinckel aus Frankfurt an der Oder, Holzpostfach. Es wird angenommen, daß er bei Waldnam zu seiner Wanderung benutzte und dabei von einem Zuge umgestoßen worden ist. Möglicherweise war er zuerst bewußtlos und ist dann erdrossen.

Am die Nachfolge Dr. Reinholds in Casseln. Die demokratische Fraktion des sächsischen Landtags beschäftigte sich mit der Nachfolge Dr. Reinholds im sächsischen Finanzministerium. Die Fraktion erteilte ihre Zustimmung dazu, daß Dr. Döhne als Nachfolger Dr. Reinholds des Finanzministeriums übernimmt.

Wirtschaftstagung der Demokratischen Partei Sachsens. In Dresden fand die Gründungsversammlung des Wirtschaftsausschusses der Demokratischen Partei in Sachsen, Landesauschuss für Handel, Industrie und Gewerbe, statt. Landtagsabgeordneter Professor Dr. Raffner beleuchtete die Urfragen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und bezeichnete es als Befreiungspolitisch, daß der Staat zwei bis drei Milliarden mehr aus der Wirtschaft ziehe, als unbedingt notwendig sei. Es müsse gelingen, die Eats des Reiches und der Länder, die etwa zwölf Milliarden betragen, auf acht bis neun Milliarden herabzubringen.

Die englische Rheinflotte in Straßburg. Die englische Rheinflotte ist, aus Mannheim kommend, in Straßburg eingetroffen. Sie wird nach Niederfahrt nach England die französischen Kanäle benutzen, da die Schelde für Kriegsschiffe aller Nationen gesperrt ist. Die Flotte, im ganzen fünf Schiffe, wird in Straßburg bleiben, bis der Rheinkanal aufgetaut ist.

Günstiger Verlauf der deutsch-österreichischen Verhandlungen. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung über einen Vertrag zur Feststellung der Freizügigkeit der österreichischen Arbeiter und Angestellten in Deutschland sowie der reichsdeutschen Arbeitnehmer in Österreich werden voraussichtlich im Februar abgeschlossen werden. Die bisher geführten Verhandlungen haben einen günstigen Verlauf genommen.

Große Wirtschaftskatastrophe durch Feuer vernichtet. In Nizza bei Coburg brach Großfeuer aus, wodurch die Gehöfte des Bürgermeisters und Landwirts Alfred Faber und des Landwirts Alwin Faber (Wohnhäuser, Scheunen, Stallungen und Nebenräume) vollständig eingeebnet wurden. Der Bürgermeister Faber und ein Pferd wurden durch eine abgerissene Hochspannungsleitung durch Starkstrom getötet. Die Frau des Bürgermeisters wurde betäubt und verletzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nicht bekannt.

Berliner Börse vom Donnerstag. Obgleich sich im Verlaufe des Verkehrs vorübergehende Schwankungen einstellen, war die Tendenz doch im großen und ganzen als sehr fest zu bezeichnen.

Ämtliche Devisen-Notierung

Devisen (in Reichsmark)	21. Januar		20. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York ... 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London ... 1 £	20,392	20,444	20,400	20,452
Amsterdam ... 100 Gld.	168,63	169,05	168,61	169,03
Kopenhagen ... 100 Kron.	104,19	104,45	104,17	104,43
Stockholm ... 100 Kron.	112,23	112,56	112,28	112,56
Dalo ... 100 Kron.	85,39	85,61	85,32	85,54
Straßburg ... 100 Lire	19,83	19,97	19,94	19,98
Wien ... 100 Sch.	81,03	81,23	81,03	81,23
Paris ... 100 Franc.	36,745	36,785	36,68	36,70
Brüssel ... 100 Franc.	19,08	19,10	19,07	19,11
Basel ... 100 Franc.	12,416	12,458	12,415	12,455
Madrid ... 100 Pesta	69,07	69,21	69,05	69,19
Spanien ... 100 Pesta	69,37	69,51	69,37	69,41

Bankdiskont: Berlin 8 (Kombard) 10, Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5 1/2, London 5, Madrid 5, Christiania 6, Paris 8, Prag 8, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 9.

Devisen. Mark/Gold 57,50 G 57,90 B, Rom/Gold 41,145 G 41,355 B, Kairo/Gold 57,35 G 57,65 B, Polen 57,40 G 57,70 B. — Noten: Gr. Polen 57,01 G 57,59 B, Esten 1,055 G 1,095 B.

Effektenmarkt. Deutsche Anleihen zeigten feste Haltung. Die Schußgebieteanleihe hatte mit 5,40 zu 5,4250 und die 5proz. Reichsanleihe mit 0,24 zu 0,2425 festgelegt. Von Eisenbahnaktien gewannen Hochbahn 2,25, Schiffahrtsaktien weiter befeuert. Von Bankaktien gewannen Commerzbank, Dresdener und Deutsche bis 0,50. Am Montanaktienmarkt gewannen die führenden Spekulationspapiere durchschnittlich 1,50 bis 2 Prozent. Kaliwerte weiterhin recht fest. Die Aktien der Siedehallenindustrie blieben behauptet. Elektrizitätswerte recht fest. Die Aktien der Waggonfabriken zeigten durchweg Steigerungen bis um 1 Prozent.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 21. Januar. (Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 246—252, mecklenburgischer 246—252, März 266,50—268, Mai 273, Juli —, mai. Roggen, märkischer 145 bis 152, mecklenburgischer 145—152, März 174,50—175, Mai 187 bis 187,50, mai. Gerste, Sommergerste 180—207, Futtergerste 175—180, Wintergerste 148—162, mai. Hafer, märkischer 160—171, Weizenmehl per 100 Kilogramm fest Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Stettin) 32,50—36, zuflüg. Roggenmehl per 100 Kilogramm fest Berlin brutto inkl. Sack 22,25—24,25, feinst. Weizenkleie frei Berlin 11,25—11,50, feinst. Roggenkleie frei Berlin 9,75—10,25, feinst. Raps 340—345, feinst. Einseitig —, Vito-ciaerbsen 26—36, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20 bis 22, Pelletschen 20—21, Ackerbohnen 20—21, Widen 21 bis 23, Lupinen, blaue 12—12,50, do. gelbe 14—15, Serradella 18,50 bis 19,50, Kapstüchen 15,25, Leinwand 23,50—23,60, Erbsen (schmal) 8—8,20, Sojabohnen 20,30—20,40, Sojamehl 30,70 8,20 bis 8,50, Kartoffelfeldern 14,50—15,20.

Die Not in der Landwirtschaft ist groß, sehr groß sogar und trotzdem wird mancher im Vorwissen wieder ruhig zusehen, wie der Heberich den Ferkeltrug an Hafer um 15—16 Prozent verringert, obwohl die Kosten für den zur Verfertigung notwendigen feinsten Mehl kaum durch dessen dünne Wirkung um das Mehrfache weniger eingebracht werden. Auch der Drahtmann schädigt unsere Feldfrüchte im Frühjahr meist gewaltig, obgleich wir ihn sehr wohl durch rechtzeitige Verwendung von feinstem Mehl vernichten können. Aber in dem einen wie im anderen Falle ist die Vorbedingung des Erfolges der rechtzeitige Bezug des Mehls.

In jetziger teurer Zeit

hüft Maggi's Würste in der Küche sparen. Man beachte genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung. Vorteilhaftester Bezug in großen Packungen Originalflaschen zu RM. 6,50.



Durch Ausschlußurteil vom 14. Januar 1926 ist der Grundschuldbrief vom 11. September 1917 über die im Grundbuch von Schönefeld Bd. XIII. Bl. 81 Abt. III. Nr. 3 für die Dähne u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin-Schöneberg eingetragene Grundschuld von 50 000 M für kraftlos erklärt.

Baruth (Mark), den 14. Januar 1926.
Das Amtsgericht.

Bergrestaurant

Sonntag, den 24. Januar
Bockbierfest
und Unterhaltungsmusik.
Es ladet freundlichst ein
Ernst Möhring.

Maskenartikel
Scherzartikel
Fastnachtssträuße

erhalten Sie in großer Auswahl im

Kaufhaus J. Heymann

Schlegel's Restaurant

Sonnabend, den 23. u. Sonntag, den 24. Januar.
Bockbierfest
mit musikalischer Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein
Fritz Schlegel

Tragende und frischmilchende

Rühe

stehen stets zum Verkauf bei
Paul Ziehe
Klein-Ziecht.

Ein großer

Ziehhund

(euter Wachhund)
ist zu verkaufen bei
Frost, Papitz

Bohnbüchende

Alpenweiden,

Primeln
u. a. m. empfiehlt Baumische
W. Schulze, Baruth (M.)

Wer sucht auf hier oder Nähe ge-

legenen Besitz kleinere od. größere
Hypothek
aufzunehmen? Angebote unter
A. S. 16 an die Exped. d. Bl.

Und suchst Du

Möbel recht bequeme, am besten „Höfner-Möbel“ nehme, denn sie sind durch ihre Zweckmäßigkeit beliebt geworden u. außerdem billig. Auch für Sie haben wir die richtigen Modelle und die richtigen Preislagen: Schlafzimmer M. 280, 461, 574, 773, 1083 ufm., Speisezimmer M. 329, 577, 789, 972, 1088 ufm., Herrenzimmer M. 311, 472, 621, 929, 1185 ufm., Küchen M. 96, 155, 166, 221 ufm., Wohnzimmer, Klubsalons, Einzelstühle ufm.
Zur kaufmännischen Befähigung unserer Kistenmöbelbau in den sechs- bis achtjährigen Fabrikgebäuden Berlin N. 98, Beteranenstraße 12/13, sind sie höflichst eingeladen. Sie finden daselbst über 600 Einrichtungen lieferfertig vorrätig. Selbst weite Preise lohnt. Die Lieferung der Möbel erfolgt frachtfrei durch ganz Deutschland. Musterbuch mit Preisliste gratis und portofrei.

Höfner - Möbel

Steuerbücher

sind zu haben in der
Buchdruckerei J. Särchen

• B • L • B •

Baruther Lichtbild-Bühne, Hauptstr. 94

Das große Doppelprogramm am

Sonntag, dem 24. Januar 1926,
pünktlich 8 Uhr, bringt Ihnen zwei Erstausführungen für die gesamte Mark Brandenburg

„Walpurgiszauber“

(Kleine Ursachen, große Wirkungen)
Ein romantisches Spiel in 5 Akten und einem Vorspiel frei nach Motiven von Gottfried Keller. (Zeitweise koloriert.)



Der steinige Weg

(Aus dem Elternhaus vertrieben)



Der steinige Weg

(Aus dem Elternhaus vertrieben)

(Aus dem Elternhaus vertrieben)

(Aus dem Elternhaus vertrieben)



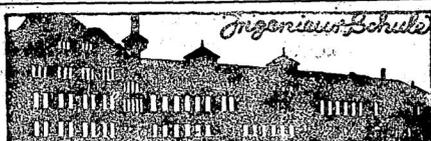
Die großen Vorteile der KALIDÜNGUNG sind an den Fingern abzuzählen!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisindikats G.m.b.H.
Berlin SW 11, Dessauer Strasse 28/29
Telefon: Nollendorf 696/699

Reine
Mahlkleie
und
Futtermehl
hat zu verkaufen
Otto Blaak, Baruth.

Sprechzeit für Zahnleidende
9-6 Uhr.
Zahnerfag und Plomben jeder Art.
Walter Knoefeldt.

Ingenieur-Schule



Technikum Strelitz i. Meck.
Hoch- u. Tiefbau, Beton- u. Eisenbau, Maschinenb., Elektrotechn., Heizung, Bilinger Aufenthalt, Programm umsprst.

Brauchen Sie

Geschäfts-Drucksachen

wie Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen, Zirkulare, Reklamedrucksachen, Preislisten, Kuverts, Laufzettel, Arbeitskontrollen, Aufgabzettel, Lagerkontrollen, Kartei- und Alphanetkarten, Personal-, Kunden-, Material- u. Registerkarten, Katalogtaschen u. Umschläge, Musterbeutel, Musterumschläge (Musterklappen), Ordrebücher, Frachtbriefe, Signierzettel, Koll-Anhänge-Etiketten, Paketadressen

so wenden Sie sich an die Buchdruckerei
J. Särchen, Baruth (Mark)
Gegr. 1865 Fernspr. 17

Lohnzettel sind zu haben in der
Buchdruckerei J. Särchen.

„KAPPEL“ - Schreibmaschine

Erstklassiges Qualitäts-Erzeugnis / Strapazier-Maschine

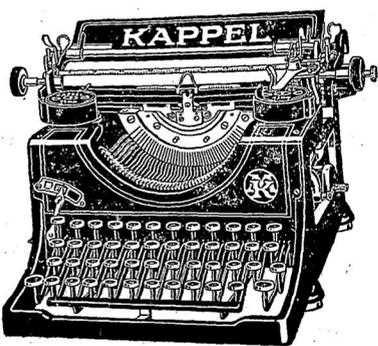
Letzte Neuerung:
Geräuschloser Wagenrücklauf

Maschinenfabrik Kappel A.-G.

Gegründet 1860 · CHEMNITZ · KAPPEL · Gegründet 1860

Zuständige General-Vertretung:

H. Brozio & Co., Berlin C 19, Seydelstrasse 17



Persil für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollaschen in einfacher kalter Lauge.
PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.

Frachtbriefe nach neuester Vorschrift, mit und ohne Firmeneindruck
Viehändler-Kontrollbücher sind zu haben in der
Buchdruckerei J. Särchen.